Zeitschrift: Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden

Herausgeber: Historisch-Antiquarische Gesellschaft von Graubünden

Band: 78 (1948)

Rubrik: 78. Jahresbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

78. Jahresbericht

der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden

Jahrgang 1948

Chur 1949
Verlag der Hist.-ant. Gesellschaft

Inhalt

	Seite
Bericht des Vorstandes	V
Kurzer Bericht über das Rätische Museum	IX
Rechnungsbericht der Gesellschaft pro 1948	XXI
Rechnungsbericht über das Rät. Museum pro 1948	XXIII

Der Tellotext für Disentis von 765, von Franz Beyerle	3
Die Abtei Disentis im Kampfe gegen die Cadi zu Anfang des 17. Jahrhunderts, von P. Iso Müller	51
Über die Pündten Bücher im Berner Staatsarchiv, von Rudolf Jenny	121

Die Manuskripte sind druckfertig dem Vorstand abzuliefern. *Die Verantwortung* für den materiellen Inhalt bleibt den Verfassern überlassen.

Tauschsendungen werden erbeten an die Adresse: *Bündn. Kantonsbibliothek, Chur.*

Adreßänderungen wolle man dem Vorstand rechtzeitig mitteilen.

Bericht des Vorstandes über das Jahr 1948

In der Sitzung vom 16. November 1948 ist der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung für eine weitere Amtsperiode bestätigt worden. Es gehören ihm an:

Prof. Dr. Rud. O. Tönjachen, Präsident
Prof. Dr. F. Pieth, Vize- und Ehrenpräsident
Staatsarchivar Dr. Rud. Jenny, Aktuar
Kreisförster Walo Burkart, Beisitzer
Bischöflicher Archivar J. Battaglia, Beisitzer
Prof. Raimund Staubli, Beisitzer

Herr Dr. U. Conrad von Baldenstein hat als Rechnungsrevisor demissioniert. Seine langjährige gewissenhafte Tätigkeit als Revisor wird bestens verdankt. Als Nachfolger wählt die Versammlung den bisherigen Stellvertreter, Herrn Prof. H. Luzi und als Stellvertreter Herrn P. Walder, Bankbeamten. Herr alt Stadtkassier P. Zinsli stellt sich in verdankenswerter Weise für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung.

Die verehrten Mitglieder können unserer Jahresrechnung entnehmen, daß der seit Jahrzehnten immer gleichgebliebene Mitgliederbeitrag gegenwärtig — infolge der hohen Druckkosten — nicht einmal mehr ausreicht, um die Auslagen für die Drucklegung des Jahresberichtes zu bestreiten. Der Vorstand hat sich deswegen veranlaßt gesehen, eine kleine Erhöhung des Beitrages von 5 auf 6 Franken (gültig ab 1949) zu beschließen.

Unsere Gesellschaft zählte zu Anfang des verflossenen Jahres 390 Mitglieder; davon waren 10 Ehrenmitglieder, 5 Korrespondierende Mitglieder und 5 Freimitglieder. Im Laufe des Berichtjahres sind neu eingetreten:

1. Grass Thomas, Klosters-Platz
2. Hunger Arthur, Kanzleisekretär des Staatsarchivs, Chur
3. Liver Richard, Dr. iur., Loestraße 45, Chur
4. Lyss-Jenatsch Anna, Frau, Kasernenstraße 6, Chur
5. Mani Curo, Sekundarlehrer, Andeer

6. Michel Janett, Dr. iur., Departementssekretär, Engadinstraße 46, Chur
7. Schucany Giovanni, Dr. iur., Schönleinstraße 22, Zürich
8. Schucany-Calonder Emil, Dr. iur., Rainweg 1, Zürich
9. Schwarz Robert, Dr. iur., Untere Gasse 15, Chur
10. Sprecher Josias, Dr. iur., Landammann, Langwies
11. Weber Paul, Techniker, Alexanderstraße 42, Chur
12. Pajarola Anton, Bankbeamter, Alexanderstraße 28, Chur

Ausgetreten sind:

1. Alexander Emil, Dr. iur., Falkenplatz, Bern
2. Brüesch A., Tiefbautechniker, Reichsgasse 55, Chur
3. Burckhardt G., Dr. med., ehemal. Chefarzt, Genf
4. Good F. A., Kulturingenieur, Neptunstraße 76, Zürich
5. Lendi Albert, Hotelier, Lausanne
6. Meier Leonhard, Posthalter, Küblis
7. Petitpierre Bernhard, Frau Dr., Keltenstraße 37, Zürich
8. Pinösch Duri, Forstingenieur, Zähringerstraße 19, Luzern
9. Prader Salomon, Architekt, Davos-Platz
10. Prader-Müller J., Chalet Jakob, Davos-Dorf
11. Ravizza Joseph, Loestraße 21, Chur
12. Roffler Jakob, Zimmermann, Fideris-Station

Gestorben sind:

1. Calonder Guido, Kaufmann, Bleicherweg, Zürich
2. Salis Ferdinand, alt Minister, Traubenstraße, Bern
3. Simonet J. J., Dr. Canonicus, Hof, Chur
4. Walser Eduard, alt Nationalrat, Loestraße 53, Chur

Ehrend gedenken wir unserer verstorbenen Mitglieder.

Im Laufe des Jahres 1948 fanden im Schoße unserer Gesellschaft folgende Vorträge und Veranstaltungen statt:

13. Januar	Rektor Dr. J. Michel, Chur: Meisterwerke griechischer und römischer Kunst (mit Lichtbildern).
3. Februar	Prof. Dr. J. U. Hubschmied, Zürich: Alte Ortsnamen Graubündens.
24. Februar	Bischöflicher Archivar J. Battaglia, Chur: Streifzüge durch die Diplomatik. Beitrag zur Einführung des Bündner Urkundenbuches. (Vorweisungen und Lichtbilder.)

9. März	Prof. Dr. P. Liver, Bern: Die alte Rheinbrücke bei Thusis. (Der Brückenrodel vom Anfang des 13. Jahrhunderts als rechtsgeschichtliche Quelle und die Prozesse um die Ablösung der Brückenlasten im 16. Jahrhundert.)
23. März	Kreisförster W. Burkart, Chur: Urgeschichtliche Ausgrabungen und Funde im Jahre 1947 (Vorweisungen und Lichtbilder).
9. Mai	Frühlingsausflug nach Jenaz-Castels (mit Führung und Vortrag von Dekan Dr. h. c. J. R. Truog), über Schiers (Ansprache von Prof. Dr. h. c. B. Hartmann) nach Grüsch-Solavers (mit Führung und Vortrag von Lehrer Ulr. Niggli).
26. Oktober	Prof. Dr. O. Stolz, Innsbruck: Österreichs geschichtlicher Weg zum Staate von heute.
16. November	Prof. Dr. L. Joos, Konservator, Chur: Bericht über das Rätische Museum und über neue Erwerbungen. (Vorweisungen.)
7. Dezember	Staatsarchivar Dr. R. Jenny, Chur: Wesen und Gehalt der bündnerischen Kultur.

Alle Veranstaltungen waren sehr gut besucht und nahmen einen schönen Verlauf.

Über die sehr erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Urgeschichtsforschung während des Jahres 1948 wird Herr Kreisförster W. Burkart in der Sitzung vom 29. März 1949 anhand von Lichtbildern und Vorweisungen einläßlich referieren.

Über den Stand der Arbeiten am Bündner Urkundenbuch teilt uns der Präsident der Urkundenbuch-Kommission, Herr Prof. Dr. Pieth, folgendes mit: Während des Berichtsjahres erfolgte die Drucklegung einer weiteren Lieferung des Bündner Urkundenbuches, die um die Jahreswende herausgegeben wurde. Für die beiden bisher erschienenen Teile wurden die verschiedenen Verzeichnisse und Register vorbereitet, welche am Schluß des ersten Bandes Platz finden sollen. Das bereits druckfertige Manuskript bis 1200 konnte durch einige Quellen aus dem Auslande noch ergänzt werden. Daneben wurden die Urkunden bis zum Jahre 1300 fast ganz fertig bearbeitet. Die Druckvorbereitung der Urkunden aus

dem 14. Jahrhundert ist begonnen und besteht vor allem in der Aufarbeitung der schon kopierten Bestände des bischöflichen Archivs Chur und der bündnerischen Gemeindearchive, sowie der Sammlung des außerkantonalen und ausländischen Materials.» Der Vorstand der HAGG und die Urkundenbuch-Kommission bedauern sehr, daß das Versprechen, jedes Jahr zwei Lieferungen à 64 Seiten erscheinen zu lassen, bisher nicht eingehalten werden konnte.

Wir benutzen gerne die Gelegenheit, um der Urkundenbuch-Kommission, vor allem ihrem unermüdlichen Präsidenten, sowie auch der Redaktion den vorbildlichsten Dank für ihre große Arbeit auszusprechen.

Für die Benützer des Urkundenbuches wird eine Arbeit im Jahresbericht 1948 von ganz besonderem Interesse sein, nämlich: «Der Tellotext für Disentis von 765. Eine textkritische Revision von Professor Franz Beyerle. Aber auch die zwei folgenden Abhandlungen, die unser Bericht enthält, sind wertvolle Beiträge zur Bündnergeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts: Sie sind betitelt: «Disentis im Kampf gegen die Cadi zu Anfang des 17. Jahrhunderts» von P. Dr. Iso Müller und «Über die Pündten Bücher im Berner Staatsarchiv von Staatsarchivar Dr. R. Jenny.

Unseren kurzen Bericht abschließend, danken wir den löbl. Behörden der Stadt und des Kantons für die Unterstützung, die sie unseren Bestrebungen angedeihen lassen und bitten sie, ihr Wohlwollen dem Rätischen Museum und der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden auch fernerhin zu bewahren.

Im Namen des Vorstandes:

Rud. O. Tönjachen

Kurzer Bericht des Konservators über das Rätische Museum

A. Allgemeines

Der Bericht über das Rätische Museum, den der Konservator statutengemäß der Aufsichtskommission (Vorstand der Historisch-antiquarischen Gesellschaft) und der Gesellschaft jährlich abzugeben hat, ist gar nicht eine leichte Sache. Es werden dabei so viele Gebiete der Geschichte, der Kunst, des Gewerbes und der Volkskunde gestreift, daß sowohl der Berichterstatter als auch der Leser nicht für alle erwähnten Objekte ein volles Maß von Interesse und Verständnis aufzubringen vermag. Aber alle Jahre wieder gehen einzelne Stücke in unsere Sammlungen ein, die nicht bloß den Spezialisten, sondern jedermann zu interessieren vermögen.

In einem Parterrelokal des Rätischen Museums werden die von einem Schüler Hans Holbeins d. J. nach dessen in Lyon veröffentlichten Holzschnitten auf eine Riegelwand gemalten Totentanzbilder aufbewahrt. Bischof Lucius Iter, 1541–48, ließ diese Bilder, die dem damaligen Zeitgeist entsprachen, 1543 für seine bischöfliche Residenz herstellen. Als Bischof F. C. Rampa 1882 daselbst größere Umbauten vornehmen ließ, wurden sie dank der Bemühungen von P. C. Planta als bischöfliche Leihgabe ins Rätische Museum überführt. Der kunsthistorisch wertvolle Bilderzyklus wäre durch Abbröckelung allmählich zugrunde gegangen, wenn sich nicht ein Vertreter der eidgenössischen Kommission für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler für deren Restauration eingesetzt hätte. Der 1945 in Riehen bei Basel verstorbene Bündner Dr. G. Engi, Besitzer des Schlosses Marschlins, stellte in hochherziger Weise die finanziellen Mittel für die Renovation zur Verfügung, die im Sommer 1943 durchgeführt wurde. Nun zeigten sich besonders an einer Tafel des Bilderzyklus durch die Feuchtigkeit des Lokales verursachte Ausschwitzungen. Zur Behebung derselben wurden nun im vergangenen Sommer unter der Leitung von Architekt W. Sulser, Mitglied der eidgenössischen Kunstkommission, am Fuße der beiden bemalten Riegelwände 25 Bohrlöcher erstellt, um zwischen diesen Riegelwänden und den Wänden des Lokales eine aktive Luftzirkulation zu ermöglichen. Da, wo die Bilderwand

sich rechtwinklig an die Mauer des Lokales anlehnt, wurde zur Isolation ein Bleiband eingeschoben. Nach den bis heute gemachten Beobachtungen haben diese Vorkehren einen sichtlichen Erfolg gehabt. Wir sind der eidgenössischen Kommission und dem kantonalen Bauamt für ihre Bemühungen zu Dank verpflichtet.

Auch dieses Jahr haben verschiedene Gönner des Rätischen Museums durch ihre Schenkungen dessen Sammlungen bereichert. Wir danken ihnen auch an dieser Stelle und werden sie und ihre Gaben bei der Aufzählung näher bezeichnen.

B. Der Besuch des Museums

Der Besuch des Museums hat sich im Kalenderjahr 1948 annähernd auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Er ist logischerweise am größten in der Ferienzeit, nämlich in den Monaten Juli, August und September. Für unsere Sammlungen interessieren sich besonders auch unsere Miteidgenossen der deutschen und welschen Schweiz und relativ viele Ausländer. Im Kalenderjahr 1948 wurden 164 Eintrittskarten zu 1 Fr. (Vorjahr 181) und 840 zu 50 Rappen (Vorjahr 652), also im ganzen 1004 gegenüber 833 des Vorjahres gelöst. In Verbänden wie Schulen und Vereinen mit freiem Eintritt haben 1840 Personen (382 mehr als im Vorjahr) unsere Sammlungen besichtigt, nämlich 90 Schulen mit 1741 Schülern und 8 Vereine mit 99 Mitgliedern. Der Besuch des Museums zur Zeit des freien Eintrittes an Sonntagen von 10—12 Uhr ist in dieser Zusammenstellung nicht berücksichtigt. Er ist, wie der kontrollierte Eintritt, ziemlich konstant geblieben.

C. Erwerbungen und Schenkungen

I. Prähistorische und römische Forschung und entsprechende Artefakte

Die mit dem Schweizerischen Landesmuseum 1947 gemeinschaftlich begonnene Ausgrabung auf Cresta bei Cazis wurde im Berichtsjahre nicht fortgesetzt, es soll dies 1949 geschehen. Auch die dem Rätischen Museum von 1947 zufallenden Artefakte können erst 1949 in dessen Sammlungen eingereiht werden, da sich einige Töpfe noch in Rekonstruktion befinden. Als einzige planmäßige Ausgrabung wurde 1948 die Forschung im mittelbronzezeitlichen Grabfeld der Bewohner des Crestaulta am Cresta petschna fortgeführt. Mit der Entdeckung von 3 weiteren Grabstätten umfaßt diese Teilnekropole nun 11 Cremationsgräber aus dem 15. Jahrhundert v. Chr. Von einer weiteren Gräbergruppe in 30 m Entfernung wurden Spuren gefunden. Dem Rätischen Museum sind damit wiederum reiche Bronzefunde zugeführt worden.

Eine Sondierung am Hügel Petnal bei Ftan gestattet Schlüsse auf eine eisenzeitliche Station mit großem steinernem Rundbau zu ziehen, deren Erforschung sehr wünschbar wäre.

Im Gebiet des Welschdörfli in Chur, dem vermutlichen Standort des römischen Curia, wurden 1948 zwei Garagen gebaut. An einem dieser Bauplätze, in St. Margrethen, wo keine tiefgehenden Fundierungsarbeiten stattfanden, wurden keine römischen Fundschichten angeschnitten, während im westlichen Teil des Stadtspitalgartens, im alten Gut «zur Biene», der dort eingesetzte Bagger römische Kulturreste freilegte. Eine ausgedehnte, wohl in späterer Zeit abgelagerte Schicht lieferte eine Menge römischer Keramikscherben aus dem 1. und 2. Jahrhundert, und in größerer Tiefe konnte Kreisförster W. Burkart noch drei Gräber feststellen, denen Artefakte aus Glas und Terra sigillata enthoben werden konnten. Damit ist nun endlich die Lage eines römischen Grabfeldes in Chur bekannt geworden, das sich längs der Landstraße stadtwärts in den Baumgarten der «Biene» fortzusetzen scheint. Mit diesem Fund erhöht sich auch um ein ganz Bedeutendes die Wahrscheinlichkeit, daß das römische Chur tatsächlich im Welschdörfli zu suchen ist.

Der prähistorischen und römischen Sammlung wurden einverleibt:

a) von Surin aus 3 Brandgräbern der mittleren Bronzezeit: 27 bronzene Gewand- und Schmucknadeln, 2 Nähnadeln, 3 Zierscheiben, 2 Armbänder, 4 Drahtrollen, 30 sonstige Bronzereste und eine Anzahl Topfreste. Grabung W. Burkart.

b) von Petnal bei Ftan: 2 eisenzeitliche Topfscherben. Sondierung W. Burkart.

c) vom Stadtspitalgarten Chur folgende römische Artefakte:

aus Grab I: 1 Terra sigillata-Tasse mit Töpferstempel, 1 brauner Tonteller mit 1 mm Wanddicke, 3 Glasstücke.

aus Grab II: Ein großer Teller aus Terra sigillata aus der Kulturschicht, 2 rekonstruierte Terra sigillata-Schüsseln und viele sonstige Reste von römischen Gefäßen aller Art, auch von Amphoren. Notgrabung W. Burkart.

II. Gemälde

Ölbild 51/40 cm von Redaktor und Ständerat Florian Gengel von Chur, 1834—1905, gemalt von Porträtmaler Balthasar Caratsch von Münster i. M., 1851—1901. Geschenk von Antiquar Leonh. Sutter, Samedan.

III. Münzen und Medaillen

A. Münzen des Altertums

1. M. Ulpius Traianus, 98—117, Sesterz. Vs.: Büste mit Lorbeer nach r. Imp. Caes. Nervae Traiano Aug. Ger. Dac. — P. M. — Tr. P. — Cos. V. — P. P. — Rs.: S.P.Q.R. Optimo Principi — S.C. — Stehende Fortuna. Coh. Nr. 477. Fo. Maladers. (K.)
2. P. Aelius Hadrianus, 117—138. Mittelbronze, As. Rs.: Victoria in einer Biga im Galopp. — Gefunden von Arbeitern am 7. Juni auf dem Areal des Neubaues der Garage Dosch zu St. Margrethen. Schlecht erhalten. C. 483. (K.)

Im Jahresbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft dürfen nach meiner Ansicht einige kurze Hinweise auf die im Sommer 1948 durchgeführten baulichen Veränderungen zu St. Margrethen in Chur nicht fehlen.

Am 1. November 1947 ging der Gebäudekomplex St. Margrethen d. h. Ost- und Westflügel samt Garten durch Verkauf aus dem Besitz von Dr. jur. Friedrich von Tscharner-Ortenstein an die Lidoc AG. und deren Hauptaktionär Leonhard Dosch über, um seine Grand-Garage durch den Bau einer größeren Garage-Halle zu erweitern. Im Laufe des Sommers 1948 wurde dieser Neubau ausgeführt, nachdem der Ostflügel von St. Margrethen, d. h. das alte Guler-Haus bis auf die Kellerräume abgetragen worden war. Sowohl der Ost- als auch der Westflügel standen auf dem Boden der 1574 durch eine Feuersbrunst vernichteten Meierei des Klosters Churwalden. Im Urbar des Klosters von 1508 wird diese als Sancta Margaretha bezeichnet, welche besitzt: «Des ersten Sant Margaretha capael und derby huss, hof, stadel, torggel und hofrayte mit sampt wingarten, bomgarten und krutgarten alles in einem infang zu Chur vor dem Oberen Thor aennet der Plassur gelaegen.» Die Meierei St. Margrethen soll 1282 von Abt Bertholdus erbaut worden sein.

Nach dem Brand von 1574 hat Oberst Johannes Guler von Wyneck St. Margrethen erworben und 1617 sein Haus, den nunmehr abgetragenen Ostflügel erbaut, das er bis zu seinem Tode 1637 bewohnte. Man hätte gerne gesehen, wenn dieses Haus hätte erhalten werden können. Aber es hatte doch nicht jene kunsthistorische Bedeutung, die ein Eingreifen der Natur- und Heimatschutzkommission zu seiner Erhaltung gerechtfertigt hätte. Auf dem Sturz der Haustüre aus Scaläraschiefer sah man das Gulerwappen (aufrechter, gekrönter Löwe mit dem Schwert in den Vorderpranken) und die Jahrzahl 1717. Auf Wunsch der Familie von Tscharner ist er nach Ortenstein hinaufgekommen. Von den

drei mit Täfer versehenen Zimmern besaßen die zwei kleinern im Erdgeschoß Kassettendecken und das größere im 1. Stock einfache Leistenverzierungen. Diese Täfer, die verdienen erhalten zu werden, wurden von Anton Janett's Erben in Bülach erworben, um bei der Renovation ihres Hauses in Mathon in dieses eingebaut zu werden. Der gewölbte Korridor im 2. Stockwerk war um 1740 mit gutem Stuck verziert worden (vgl. Das Bürgerhaus der Schweiz, Band XIV, Seite XLVII). Beim Abbruch des Guler-Hauses stieß man in dessen Nordostecke über dem Erdgeschoß auf älteres klösterliches Mauerwerk, das einige Renaissancesäulen mit ihren Kapitälen enthielt. Wahrscheinlich hatte das einstige Klostergebäude auf der Nordseite eine Bogenfensterreihe oder einen Kreuzgang um den ganzen Bau herum. Diese Säulen werden im Garten von St. Margrethen aufgestellt.

Beim Bau der Garage stieß man auf der Südostseite, nahe der Landstraße, auf 3 Gräber, die dem kleinen Friedhof angehören, den man beim Bau des benachbarten Hauses des Kaufmanns R. Ragettli 1897 durch die Aufdeckung von 10—20 Gräbern festgelegt hatte. In der Nähe dieses kleinen Friedhofes wird wohl die im Urbar erwähnte Kapelle gestanden haben.

B. Bündner Münzen und Medaillen

1. Münzen der bischöflichen Münzstätte

a) Bischof Paul Ziegler, 1503—41:
Batzen 1526, Tr. 45a Var.
Batzen 1526, Tr. 0, RR.

b) Bischof Johann V. Flugi, 1601—27:
Dicken o. J., Tr. 102, 4. Var.
Taler o. J., Tr. 106.

c) Bischof Joseph Mohr, 1627—35:
Taler 1633, Vs. Tr. 161, Rs. Tr. 162
Zehner 1630, Tr. 146, 1. Var.
Zehner 1630, Vs. Fälschung?, Rs. Tr. 149.

d) Bischof Johann VI. Flugi, 1636—61:
2-Pfennig o. J., Tr. 170 a.

e) Bischof Ulrich VI. v. Mont, 1661–92:
2/3-Taler 1688, Tr. 216.

(K.)

f) Bischof Ulrich VII. v. Federspiel, 1692—1728:
Bluzger 1711, Fälschung. Geschenk von Gärtner O. Urech, Chur.

2. Münzen der Stadt Chur

Bluzger 1624, Tr. 439. Fo. Garten Urech, Untere Plessurstraße. Geschenk von Gärtner O. Urech, Chur.

3. Münzen der Herrschaft Mesocco

a) Gian Giacomo, 1441—1518:
Testone nach 1498. Vs.: Kreuz, IO.IA.TRI.MA.VIG. LE.MARESCAL.FRAN. Wappen. Rs.: Stehende Madonna, Kind zu Füßen. QVEM.GENVIT.ADORIT. Gn. 8. RRR
Grosso da soldi sei, Gn. 22.
Grosso da soldi sei, Gn. 24.
Grosso da soldi sei, Gn. 26, unedierte Var.
Grosso da soldi sei, Gn. 32.
Parpaglola o. J., Gn. 40.
(K.)

b) Gian Francesco, 1518—75:
Cavalotto o. J., Gn. 7, Var. (K.)

C. Schweizer Münzen und Medaillen

a) Kanton Neuenburg, Kreuzer o. J. (um 1590) von Heinrich I. von Bourbon, Graf von Neuenburg. Vs.: Wappen Bourbon und Neuenburg H(enricus).D.G.COM.NOVI.CAS(telli).

b) Kanton St. Gallen, ½-Schweizer Batzen 1808.

c) Große Zinnmedaille auf die Landesausstellung in Zürich 1883. Medailleur Jäckli-Schneider. Alle 3 Stücke geschenkt von Dr. C. Simonett, Brugg.

d) Große Silbermedaille zur Fünfjahrhundertfeier der Schlacht von Vögelinsegg 1403—1903. (K.)

D. Ausländische Münzen und Medaillen

a) Deutschland:

1. 3-Markstück 1913. Rs.: Darstellung der Erhebung Preussens 1813. Friedr. Wilhelm III. zu Pferd, umgeben vom begeisterten Volke. «Der König rief uns alle, alle kommen.» (Vorbereitung zum Krieg.) (K.)

2. 3-Markstück 1919/20. Rs.: Schwurhand. «Treue der Verfassung.» (K.)

3. Erzbistum Köln, Batzen o. J. des Erzbischofs Joseph Clemens, 1688—1723. Fo. Acker bei Süs. (Geschenk von Oberingenieur Hs. Conrad, Chur.)

4. Stadt Kempten in Schwaben, Groschen 1518. Stadtwappen CIVITATIS CAPIDONENSIS. Fo. Telfs ob Küblis. (Geschenk von Kreisförster K. Flury, Saas.)

b) Österreich-Ungarn:

1. König Ferdinand I., 1526/27—64, Pfennig 1538. Mst. KB-Kremnitz.
2. Tirol, Erzherzog Sigismund, 1439—90, Etschkreuzer o. J., Mst. Meran. (Beide Stücke geschenkt von Dr. C. Simonett, Brugg.)

c) Frankreich, Marokko:
Kupfermünze mit Wappen Marokko und Jahrzahl 1260 = 1842. (Geschenk von Lehrer Pfister Waltensburg.)

d) Niederlande, Campen:
¼-Taler o. J., Wappen von Spanien und Stadtwappen, also vor 1595. Fo. Acker bei Süs. Geschenk von Oberingenieur Hs. Conrad, Chur.)

e) Italien:
Große Zinnmedaille von Giuseppe Garibaldi und dessen Landung in Marsala am 27. V. 1860. Med. Cagiada. (Geschenk von Dr. Ch. Simonett, Brugg.)

IV. Handschriften-Sammlung

Schreibvorlage für Hans Engen (Engi), Schüler von Zürich, geschrieben von Marty Gartmann, derzeit Schuldiener (Lehrer) allhier (Tschiertschen). Anno 1781 den 27. Februar.

V. Drucke

Die eben erwähnte Schreibvorlage und die nun folgenden 4 Kupferstiche und 2 Lithographien hat uns unsere hochverehrte Gönnerin Mrs. C. Mead, Arosa, geschenkt. Diese bescheidene, hochherzige Engländerin — sie war in erster Ehe mit dem früh verstorbenen Mr. Robinson verheiratet — hat dem Rätischen Museum schon viele wertvolle Stücke geschenkt. Sie tat es aus Sympathie und Dankbarkeit gegenüber ihrem Gastlande und lehnte jede öffentliche Dankesbezeugung ab. Sie freute sich aber herzlich, daß einige von ihr geschenkte Stücke 1946 an der Ausstellung «Kunstschätze aus Graubünden» in Bern ausgestellt wurden. — Die folgenden 4 Kupferstiche und 2 Lithographien hat uns Mrs. Mead geschenkt:

1. «Die Stadt Chur» aus der Kosmographie von Sebastian Münster um 1550, Doppelblatt.

2. «Von dem Hof zu Chur», ebenfalls aus der Kosmographie von Sebastan Münster.
3. «Plurs», vor und nach dem Bergsturz von 1618, aus der Topographie von Math. Merian, 1642, Doppelblatt.
4. Spottbild auf die Kaiserlichen (Baldiron) vor Chur 1622, Meisner, Frankfurt 1624. Selten.
5. «Via Mala», Winterlin del., Beck sculp.
6. «Thalfläche von Samaden», C. Huber, Zürich.

Die folgenden 2 Lithographien bedeutender Bündner und ein Beispiel des frühesten Papiergeldes schenkte uns Dr. Ch. Simonett, Brugg:

7. Paul Kind, Prof. und Antistes in Chur, 1832—59. Lithographie von Scheiffele.
8. Simon Domenig Benedict, 1767—1832, Oberpfarrer in Chur und Dekan des Gotteshausbundes. Lithographie Scheiffele.
9. Zehn-Gulden-Blanco-Zettel der Stadt Wien, 1796.

VI. Holzarbeiten

1. Crucifix, ca. 17. Jahrhundert. Anklänge an Renaissance und Barock. Stifter Johann Bernleitner. Unbedeutende Arbeit. Herkunft Tirol? (Geschenk von Mrs. Mead, Arosa.)
2. Gewürzkästchen aus Avers-Cresta. Einbaumkästchen mit reicher Kerbschnitzerei, fünfräumig ausgehöhlt. Initialen L. I. (Luzi Jeger?) 1817.
3. Gedrehter Spinnrockenschaft, oben Bleifassung und Initialen N. C. (Geschenk von Dr. C. Simonett, Brugg.)

VII. Metallarbeiten

1—7. Unter den Objekten, die Mrs. C. Mead dem Museum geschenkt hat, bilden 7 Zinnstizen (3 große und 4 kleinere) eine schöne Einheit. Für uns haben sie einen um so größeren Wert, als sie aus den Werkstätten der Churer Zinngießer des 18. Jahrhunderts hervorgegangen sind, nämlich Hans Luci und Hercules de Cadenath, G. Castelmur, Johann Ulrich Bauer und Mathäus und Joh. Jakob Ulrich Bauer.

8. Zinnteller, 25 cm Durchmesser, mit konzentrischen Kreislinien und unbekanntem Wappen (Adler über erniedrigtem Sparren (nicht Cleric-Adler über Lilie). Kein Meisterzeichen. Initialen des Eigentümers G. P. B. (Geschenk von Mrs. Mead, Arosa.)

9. Schön gearbeiteter Messingmörser mit Stößel. (Geschenk von Mrs. Mead, Arosa.)
10. Handgeschmiedete Kaffeemühle. (Geschenk von Gärtner O. Urech, Chur.)

VIII. Waffen

Die nun folgenden Waffen und militärischen Ausrüstungsstücke stammen aus der Sendung der uns im August dieses Jahres in hochherziger Weise von Dr. Ch. Simonett in Brugg geschenkten Objekte, die sich auf dem Estrich seines elterlichen Hauses in Zillis befanden.

1. Offiziers- oder Ordonnanzdegen des 18. Jahrhunderts, hervorgegangen aus dem Schweizersäbel des 16. Jahrhunderts. Er hat nicht mehr eine gebogene, sondern eine gerade, einschneidige Klinge mit breitem Rücken, breiter Blutrinne und längerem Rückenschliff. Sie ist gebläut, mit vergoldeten Gravierungen und hat als Kavallerieoffizierswaffe eine Länge von 83 cm. Von den beiden Stichblättern ist das eine aufklappbar und dieses mit einem Solinger- oder Schweizer-Schwertfegerzeichen versehen.
2. Schweizerdolch mit Achatgriff, spitz zulaufende, zweischneidige Gratklinge. Gehilze aus Achat. Prunkwaffe der Offiziere im 17. und 18. Jahrhundert (vielleicht deutsches Fabrikat aus der Achatschleiferei in Oberlahnstein bei Koblenz?).
3. Hirschfänger. Klinge geschweift, einschneidig, mit gewandter Ziselierung. Griff gebogen. Pariermuschel in Form eines Adlers. Der eingravierte Name Vt. Pandur bezieht sich auf den Besitzer. Die Waffe gehört dem Anfang des 19. Jahrhunderts an.
4. Weiß/rot gestreifte Militärtrommel. Mitte 19. Jahrhundert.
5. Satteldecke mit Pistolentasche aus grünem Plüsch, mit gewirktem Silberband, defekt. 18/19. Jahrhundert.
6. Reitsattel, 19. Jahrhundert.
7. Fechtschutz-Haube und Rapier, 19. Jahrhundert.

IX. Haus- und Feldgeräte

1. Römische Handmühle aus Cazis, befand sich wohl jahrhundertelang im Hause des Angelo Colombi-Christoffel oberhalb der Schmiede des Julius Ughini. Sie besteht aus 2 runden Steinplatten aus Verucano. Die untere, feststehende hat einen Durchmesser von 58 cm, eine Dicke von 14 cm und ist tellerartig, aber steilrandig ausgehöhlt. In diese

kreisförmige Vertiefung von 44 cm Durchmesser paßt die obere Platte, die beim Mahlen herumgedreht wird. Um die Mahlwirkung zu erhöhen, sind die obere und untere Mahlfläche mit radialen Rillen versehen. An der Peripherie der Mahlfläche des untern Steins ist ein kleines, rundes Loch, durch welches das Mehl abfließen kann. In der Mitte ist ein größeres Loch, in das der Holzzapfen fest eingekeilt wurde, um den die obere Platte wie ein horizontal gestelltes Wagenrad rotierte. Diese hatte nämlich in der Mitte eine runde, 10 cm weite Öffnung, in die der mit senkrechten Rillen versehene Zapfen ähnlich wie eine Wagennabe hineinpaßte. Die Körner fielen durch diese Rillen hinab, um zwischen den beiden Steinen zu Mehl zerrieben zu werden. Oben, am äußern Rand des rotierenden Steines sieht man eine Wulst mit einer runden Öffnung. Hierin wurde ein Holzstab befestigt, womit der Stein bei der Mahlarbeit herumgetrieben wurde. Außen, am Rande des untern, festen Steines sind 2 Wülste angebracht. Sie dienen, um die schwere Mühle, mit beiden Händen und Armen gegen den Körper haltend, von einem Arbeitsplatz zum andern zu tragen. Unsere römische Mühle ist vollständig intakt und daher besonders wertvoll.

Nach R. Forrers Reallexikon sind Handmühlen, wie die unsrige, schon in estruskischer Zeit in Italien erfunden oder dort eingeführt worden. In römischen Ansiedlungen Galliens und Germaniens hat man zahlreiche Mühlsteine dieser Ort gefunden. Heute noch sind solche Handmühlen in Nordafrika, besonders bei den Mauren in Fes im Gebrauch. Aber auch in ganz Süd- und Zentraleuropa waren sie im Mittelalter bekannt. Nach Rätien kam die Handmühle wohl schon in römischer Zeit von Italien her und ist bis weit ins Mittelalter hinein in Gebrauch gewesen.

Die Handmühle ist aus den primitiven Methoden der Zerkleinerung der Getreidekörner in den prähistorischen Zeiten hervorgegangen. Man verwendete einen trogförmig ausgehöhlten Granitstein, in dem man mittelst eines kugelförmigen Mahlsteines, eines sogenannten Kornquetschers, die Körner durch rotierende Bewegungen zermalmte. Die Römer haben die Mühlen vervollkommt, indem sie den obern, rotierenden Mahlstein mit dem ursprünglich nicht festgemachten Eingußgefäß kombinierten. Es entstand ein rotierender Stein, der einer Sanduhr glich, mit einem Hohlraum nach oben für die Aufnahme der Körner und einer Aushöhlung nach unten, die auf den festbleibenden, kegelförmigen untern Stein paßt. Am obern Stein wird rechts und links ein Sparren angebracht, um ihn durch Menschen oder Tiere in eine rotierende Bewegung zu versetzen. Mühlen solcher Art hat man in Pompeji gefunden. Nach der römischen Überlieferung erfand Belisar zur Zeit der Belagerung Roms durch die Ostgoten 537 die ersten, auf Tiberschiffen montierten Wassermühlen. Diese verbreiteten sich bald über ganz Europa. (K.)

2. Großer Bohrer aus dem Schanfigg, zum Bohren der Naben der Wagenräder. (Geschenk von Jakob Donau, Peist.)
3. Geldkatze aus Leder in Form eines Gürtels
4. Feldflasche aus kleinem Kürbis
5. 1 ältere, handgeschmiedete und 1 neuere Lichtputzschere

(3–5: aus Zillis, Geschenk von Dr. Ch. Simonett, Brugg)

6. Goldwage mit vielen Gewichten, 18. Jahrhundert. (Geschenk von Herrn Alfred Neu, Chur.)

X. Textilien

1. Kissenanzug, weiß Leinen, 4 Carreaux in Auszieharbeit (Adler-Muster), Einsatz in Filet, Hohlnaht (Durchbruch), 18. Jahrhundert. Herkunft Flims. (K.)

Die folgenden 8 Stücke hat Mrs. C. Mead, Arosa, dem Museum geschenkt:

2. Bettvorhang, weiß Leinen, Kreuzstich rot-weiß-blau, Franse geknüpft und geklöppelt, rot-weiß, 1748. Herkunft Engadin.
3. Leintuch, weiß Leinen, Fileteinsatz und Filetspitze, Durchbruch und Klöppel, 18. Jahrhundert, aus dem Engadin.
4. Leintuch, weiß Leinen, Richelieustickerei, Hohlnähte, 18. Jahrhundert.
5. Tischdecke, rechteckig, weiß Leinen, Nadelarbeit (Reticella), Hohlnähte, Klöppelspitze, 18. Jahrhundert.
6. Tischdecke, weiß Leinen, Durchbruch (Löwenmotiv), Klöppelspitze, Hohlnähte, 18. Jahrhundert.
7. Kopfkissenanzug, weiß Leinen, Plattstich braun-schwarz (Nelkenmuster), 18. Jahrhundert.
8. Wickeltuch, weiß Leinen, grob, Kreuzstich rot-blau, 18. Jahrhundert.
9. Deckbettanzug, weiß Leinen, Kreuzstich rot-blau, gewobene Bettschnur, 18. Jahrhundert, aus dem Engadin.

Die folgenden 6 Textilstücke, die von Flims stammen, schenkte uns Kaufmann Rageth Ragettli, St. Margrethen

10. Kissenanzug, weiß Leinen, Fileteinsätze, Hohlnähte, 18./19. Jahrhundert.
11. Kissenanzug, weiß Leinen, Querstreifen in Knopflochstich, seitlicher Klöppeleinsatz, Hohlnähte, 18. Jahrhundert.
12. Taufdecke, weißer Mull, roter Kettenstich, 19. Jahrhundert.

13. Maschinen-Entre-deux, Häkelspitze, 19. Jahrhundert.
14. Halstuch, weiße Baumwolle, rot bedruckt, Baumwollfransen, 19. Jahrhundert.
15. Kinderhäubchen, Baumwolle, bunt bedruckt, grüner Grund, 4 Reihen weißer Häkelspitze, 19. Jahrhundert.

XI. Keramik

Grünglasierte Ofenkachel, Engel als Schildhalter, aus der Töpferei Pfau in Winterthur, 17. Jahrhundert. (Geschenk von Dr. Ch. Simonett, Brugg)

XII. Kulturhistorische Sammlung

Gemsfalle (clavigliada) vom Piz S-chalambert, gegenüber Sent, auf der rechten Talseite. Bestandteile: Oberlatte mit dem gebogenen Halsstück und dem Riegel (claviglia), unteres Lattenpaar und seitliche Pfosten. Über die Technik der Gemsfallen und ihre Verbreitung vgl. Hans Plattner, «Die Gemsfallen in Graubünden», Bündner Kalender 1945.

XIII. Kleine Museumsbibliothek

1. Herr Riet Campell in Celerina, Gründer des Engadiner Museums, schenkte uns seine auf seinen 80. Geburtstag im November 1946 erschienene «Istoria dal Museum Engiadinais, San Murezzan».
2. Herr C. Rinoldi-Accola, Zürich-Höngg, überreichte uns: «Die Kachelöfen in Graubünden aus dem XVI.—XVIII. Jahrhundert», von Christian Bühler, Pfarrer.

Beilagen

zum Jahresbericht